

# Abthädigungsbrief wegen Todschlags, vom J. 1587

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **4 (1828)**

Heft 2

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-542207>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



A p p e n z e l l i s c h e s  
M o n a t s b l a t t.

Nro. 2.                      F e b r u a r.                      1828.

---

Eine der härtesten Strafen ist die Beschränkung der persönlichen Freiheit. Zu einem gewissen Punkt gesteigert, kann selbst die Todesstrafe wünschbarer seyn.

Senke.

---

5 July 705

Abthädigungsbrief wegen Todschlags, vom J. 1587.

Wir die Nachbenannten Johannes Bodmar. dieser zeit Landtman zu Appenzell Und Joachim Meggely, und Hoptmann Johannes von Haimen beide alle Landtämnen, und Cuneratt Wyser Landtschreiber, und Mauriz Techer LandtWeibel, Alle Landtleuth zu Appenzell, Thuen Khund öffentlich mit diesem Brieff, Nachdem dann Laiden den Erbaren Hans Nesen am Leen, auch Landtman zu Appenzell, ein unfall zu Hannden g'stoßen und Widerfaren ist, daß er den Ehrbaren Lorenz Schlipfer auch Landtman zu Appenzell, Vom Leben zum Todt gebracht und LybLoß gemacht Hat, darumb dann Wir obgenambte von unseren Herren und Oberen, zu diserm Leidigen und Schwähren Handel auch verordnet, darinen zu besuechen, ob Wir Entzwüschten dem Tädter, und des entlibten fründtschafft, ein versinnung Richtung und friden gemachen möchtet, desse Wir als die Freyliebenden gehorsamlich und unbeschwärt befinden Lassen. Und also zum Tugang und Anfang, zu des Entlibten fründen kehrt, sey umb Frey Endtlibten und Ir Lend, Wie billich Beklagt, und alles daß so Witer von



nöthen, und zu Ruhe und Einigkeit Ermant, und zum friden dienstlich mit Ihnen geredt, darnach zum Tädter gangen, Ime sampt sein fründtschafft, Umb den begangnen unfabl BeKlagt, Und auch alles Wie gebürlich mit Ihnen geredt, und zu Ruhe und Einigkeit Ermahnet, und über daß alles unfere mühe und arbeit damit frid und einigkeit gepflanzet, und erhalten, ganz nit bedauern Lassen, Sonder Ihr von einer fründtschafft, und Parthen, zu der anderen kehrt und gangen, und noch vil gehabter mühe und arbeit, so wir Hierin gebraucht, So Habend Wir doch an Beiden Partheyen, so vil befunden, und sie dahin vermögen, daß sie uns Ihre Schwäre Handlung, zu verrichten übergeben, uns vertraut und versprochen, Was wir uns Hierumb erkennen, demselbigen zuo glauben und nachzukommen, derohalben so sind wir mit großem fleiß und Ernst, über den Handel gesehen, und uf daß vilfältig Klagen, des Entlipten fründtschafft auch verantwortung, des Tädters, und seiner fründtschafft, Hand wir uns für daß aller Erst nach altem brauch und recht Erkennet, Nemlichen daß der gemelte Hans Nef, soll schuldig sein, allen denen, so des Entlipten fründt, gschwüsterigKind, schwöger, Und noch näher fründt sind, abzuweichen und abTretten, auff steg und wegen stapfen und strassen, In Stetten, dörfferen Fleckhen, auff märkten, In Holz und feld, auff Wasser und Landt, So und aber Er zu des Entlipten fründen, einem oder mehr stieße, Und Ime nit oder Er sie gekannte, so soll sich einer an Ime nit Ungents Rechen, sonder soll sich zu erkennen geben, demnach soll er schuldig sein seinem Vermögen nach abzutretten, Item er soll auch In Kein wirtshaus, scheerstuben, noch Badstuben, nit gohn, auch in Kein schiff nit Tretten, an Welchen Enden des entlipten fründen ein oder mehr, vor Herinen ist, er möge dann das an Inen Erlangen, daß sie Ime daß nachlassen und inwilligend, Wann aber er vor und Er an, an solchen Enden und obrten Wäre, Er der fründen einer oder mehr, so auch Wie gemelt, da Wäre,



It er nit schuldig Heraus zu geben, sie möget aber Wol zu Im Ingohn oder nit Weders sie Wollend.

Zum anderen, So soll er Inne Buken Altler zu Appenzell In Sant Maurizen Kirchen auff Sontag, nach allem löblichen Brauch und Herkommen, und also darumb geführt werden Wann Kreuz mit zweyen Priesteren, und Erblos gern gohn, Bis in den kirchhof, und also umb die Kirchen geführt werden, und in der Hand das gwer, damit er den Entlipt und In der anderen Hand eine Kerzen Tragen Eines Halben Pfundt Wachs schwär und sich also auff das Entlipten grab in der Armen oder Aneuyen, und Ihme drey mahlen Kruoffen umb verzeyung durch Gottes Willen und unser lieben frauen willen, der Mißethat dem Lebent und Todten, zu dem auch Laßet, laßen machen zweyhundert Kerzen ein jede zwey Pfennig Wert, Und demnach so die Hl. Messen angeth, so soll er selbs Tritten und opferen Unnd vorgemelten Kerzen umb zum Dyffer Tragen, und nach dem allem, Ein Steinnes Kreuz in seinen Kösten machen Laßen, ongfär ein Halben schue Dick, 4. schue Hoch und drey schue Breit, und dasselbig an Endt und Orth Sezen Wo es dann der fründtschafft gefällig ist.

Zum dreyten des Laidters Wohnung Halber So soll er Altie In der Kirchen Seinen standt auf der Kleinen Vor-Kirchen Haben, und das Entlipten fründtschafft. Alda uf der Gassen auff das Wenigist so Immerumb gleich weder Sumen noch Irren, und aber Sonst, des Lehns in derselbigen gegne gar Keinen Wandel Wenig noch vil mehr Haben, und nit allein am Lehn, Sonder der Neff, soll der strasß nach So auß dem dorff auff Sant Gallen zugeth. bis In das schladt use, und daselbst dennen ob der gemelten strasß über den geerenberg us, Was Inderthalben ligt, gegen auffgang der Sonnen, oder schne schmelze, Alles Enethalben der gemelten Landtstrasß daselben Er gänglich nit Wandlen sol, Und demnach auß dem dorff auff Werts. der Siteren nach auffe bis an das Wisß Wasser, und dem Wisß



Wasser nach, dardurch Ihnne, Was enethalben. deren beiden Wässern, gegen dem Berg. Und Sonnen auffgang, soll er Neff auch daselbst. Wie abwärts, Enet der Landtstrass auff Sannt Gallen zu, ganz und gar an deren Orthen Keinen Wandel In Keinen Weg nit haben, ausgenommen, so er Etwan In das Reinthal, oder selben auswolte, so mag er auß dem dorf der strass nach, so dem Reinthaller Wald oder Hengst Tobel zu geth, daselbst ause. der strass nach gestrachts für sich geben, und sunst nebenthalben auff derselben Sitten, Wie erzelt, Keinen Wandel gänzlich nit Haben, und aber an andern ortben unsers Landts mag er sich Wol Haus Häblich Sezen doch nit nach zu den Landtstrassen.

Zum Viertten. So soll er des Entlipten fründen, für Ihren Entlipten, seiner frauen und Kindern oder für Ihren Erlittenen Cösten und schaden, bezahlen Richten und geben, Ein Hundert und vierzig Pfundtpfenig schillig gelt, In vier gueten zins briesen, mit Krefften auff Sant Martys Tag des lauffenden Siben und achtzigsten Jahrs darum jedern zalt, und das auf gueten glegen guet, In denen Sechs Rooden guet ding Wie Landtrecht ist, zu dem noch zwölff guldy bar gelt, und das umb auff jez nächst Künfftigen Sontag, und das ander Halbe Theil, darnach über drey Buchen, und umb samlich gelt und schillig gelt ist der fromme Ehrfest Weiß Hoptmann Jacob Koller Bannerherr und Hans Neff auff der Hallden, darfür gülden bürgen und Zaller Ingestanden, und für Ine versprochen, dises zu erstatten. Damit und das dise Richtung War, und vest gehalten Worden. So Habend sie zu beider Parthenen Der Tädter für sich selbs, und des Entlipten fründ so nach Wie gemelt für sie Unnd Ihre mitverwanten, auch Ir gleiche nach Khommen Und geschworen Liblich zu Gott und den Heiligen sich über dise Richtung, nicht anderst dann Wie sie gemacht, zu Reden, noch Thvon, oder schaffen gethan Werden. Sonder War vest und stätt Halten. Und dannzu waren urKhund, so Hat der Fromme Fürsichtig Ehrsamme und Weise Johan-



nes Bodmar der zeit Landtammann zu Appenzell, auß Frem Ernstlichen Pitt, doch Ime und uns Lädigs Männern und all unsern nachkommen onschädlich, für sie dise Beite Parteyen und Ihre nachkommen, sein aigen Insigel an disen brieff gethan, und Henkhe. deren zweyen gleich Luthente, und Jeder Partey einen geben, den 10 Tag Augustmonat. Nach Christi unsers Heilandts geburt Fünffzeben Hundert achtzig und Im sibenden Jahr zelt.

544707

### Merkwürdige Kuppelgeschichte.

Ungeachtet die Ehegesetze, denen unser Land sich unterzog, in frühern Zeiten noch bedeutend strenger waren als heut zu Tage, indem damals außer auf das bestimmte Alter noch viel mehr auf die Einwilligung der Eltern, Großeltern, Vormünder und Vorgesetzten gesehen wurde als jetzt: so ereignete sich doch im J. 1730 ein mit solchen Verordnungen so sehr im Widerspruch stehender Fall, wie seitdem in diesen Gegenden keiner vorgekommen ist, und der auch damals ein unerhörter gewesen seyn mag.

Die 13  $\frac{1}{2}$  Jahr alte Enkelin des 1727 verstorbenen Landesstatthalters und Alt-Landvogts im Rheinthal, Johannes Scheuß von Herisau, wurde dem elterlichen Hause durch ihren mütterlichen Großvater entlockt und am frühen Morgen ohne Tauf- und Eheschein von einem Pfarrer im Toggenburg dem Chirurgus Job. Ulrich Steger von Lichtensteig angetraut. Die Folge davon war ein weitläufiger Prozeß, der von dem Vater der Entführten gegen den Entführer und Kuppler geführt und der am Ende vor die löbl. reformirten Vororte Zürich und Bern gebracht und von diesen in Frauenfeld entschieden wurde.

In der frühesten Jugend verlor das verheirathete Kind ihre Mutter, welche eine Tochter des toggenburgischen Landweibels, Valentin Hartmanns, von Degersheim, war. Dieser zog die Großtochter an sich, so daß sie bald öfter bei